

Hafen Athiníos

Hauptverkehrshafen von Santoríni und Endstation der Kykladenfähren von Piräus, im Sommer fast schon so etwas wie ein kleines Dorf. In der Hochsaison oft heftiger Trubel und teils beträchtliches Chaos.

Mit Ausnahme des Kreuzfahrttourismus wird heute praktisch der gesamte Seeverkehr der Insel über den Hafen Athiníos abgewickelt. Im Hochsommer sind der Trubel und das Chaos zwischen ankommenden und abfahrenden Schiffen beträchtlich. Die Hafenpolizei versucht, den Fahrzeugverkehr und die Menschenströme zu ordnen, doch oft vergebens. Auch die auf den ersten Blick ziemlich abenteuerlich wirkende Serpentinstraße, die über fast 300 Höhenmeter nach oben führt, ist oft hoffnungslos überlastet und es kommt tagtäglich zu langen Staus bei Auf- und Abfahrt.

Athiníos ist die Bezeichnung für die Hafenanlage und kein Dorf im eigentlichen Sinne. Doch haben sich zahlreiche Restaurants und Cafés angesiedelt, die im Hochsommer teils rund um die Uhr geöffnet sind. So ist die Pier im Sommer zu einem dauerhaft bewohnten Ort ge-

worden. Wer griechische Hafenromantik mit Ankunft und Abfahrt der großen Pötte mag, findet hier sicherlich das für ihn passende Plätzchen in einem der Cafés. Trubel, Geschrei, Gehupe und Marktplatzatmosphäre gehören zum täglichen Leben in Athiníos dazu.

Praktische Infos

Information www.santorini-port.com.

Verbindungen Jeweils ca. 15–20 Min. nach Ankunft eines Schiffs starten die öffentlichen Busse der Gesellschaft KTEL vor dem Hafenausgang auf der linken Seite. Es gibt **Direktbusse** vom Hafen hinauf nach Firá, nach Kamári und nach Períssa (Preise jeweils ca. 2–2,90 €). Wer gerade ankommt, sollte aufpassen, nicht in einen der für Tagesausflüger bereit stehenden Privatbusse zu steigen. **Taxi** Athiníos – Firá kostet ca. 30–35 € (Achtung: bei Stau steigen die Preise). Die chronische Verkehrsüberlastung führt von Juni bis Sept. oft dazu, dass die Auf-/Abfahrt zur Kraterandstraße bis zu einer Stunde dauern kann.

Hafen Athiníos vor der prächtigen Kulisse der Kraterwand



Adressen Es gibt eine große überdachte **Freiluft-Wartehalle** am Pier und eine **klimatisierte Wartehalle** weiter hinten. **Gepäck** kann man in den Agenturen aufbewahren lassen. Es gibt mehrere **Geldautomaten** und einen **Briefkasten** im Hafen. Auch einige **Autovermietungen** haben hier Zweigstellen.

Einkaufen Inmitten der Agenturen haben sich auch **Souvenirshops** niedergelassen, wo man touristischen Bedarf, Getränke und jede Menge Postkarten sowie internationale Presse kaufen kann.

Reisebüros Einige Reisebüros der Insel sind mit einer Filiale am Haupthafen vertreten. Hier bekommt man **Fährtickets** für alle Schiffe und Speedboats. Außerdem werden in den Agenturen auch die Arrangements für die **Ausflugs-Tagesfahrten** verkauft und **Zimmervermittlung** für praktisch alle Orte der Insel angeboten.

Essen & Trinken Rund ein halbes Dutzend **Fast-Food-Läden** und **Cafés**, während der Saison fast durchgängig geöffnet. Außerdem Snacks, Sandwichs sowie Getränke in vielen Shops.

Der Untergang der Sea Diamond

Am 5. April 2007 gegen 16 Uhr lief das Kreuzfahrtschiff *Sea Diamond* mit etwa 1600 Menschen an Bord in der Caldéra von Santorini auf ein Unterwasserriff und schlug Leck. Fischer- und Ausflugsboote konnten fast alle Passagiere retten, doch zwei Franzosen blieben vermisst. 15 Stunden nach der Havarie sank die *Sea Diamond*. Seitdem hängt das Wrack in einer Tiefe von 60 m (Bug) bis 150 m (Heck) an einem Steilhang unter Wasser. Zwar wurde laut offiziellen Angaben 2009 der noch im Wrack befindliche Dieselöl-Treibstoff abgepumpt, doch womöglich nicht restlos. Denn noch heute liegt ein Ring von Ölsperren rund um die Unglücksstelle ein wenig nördlich vom Hafen Athinios, vom Kraterand aus deutlich zu sehen. Umweltverbände befürchten, dass möglicherweise das Restöl und generell das langsam verrottende Wrack eine tickende Zeitbombe für das Ökosystem Santorinis sein könnten. Nach dem Desaster kam es zu einem heftigen Streit über Verantwortlichkeiten und Kosten. Die Regierung schob alle Schuld auf die zypriotische Reederei *Louis Cruises Lines*. Doch diese konnte nachweisen, dass die von der griechischen Marine erstellte Seekarte des Gebiets falsch war und sich das betreffende Riff viel weiter vor der Küste der Insel erstreckt als eingezeichnet und auch die Tiefenangaben nicht stimmten. Seither gibt es ein typisch griechisches Gerangel zwischen Schiffahrtsministerium, Regionalregierung, Inselverwaltung, Justizbehörden, Ökoverbänden und der Reederei. Zwar wurde der Kapitän verurteilt, doch über eine Bergungsverpflichtung (man spricht von etwa 150 Mio. Euro Kosten) wird noch immer vor dem Obersten Gerichtshof Griechenlands gestritten. Unabhängig vom Prozessausgang hat der griechische Staat im Juni 2021 entschieden, das Wrack zu bergen. Es soll aus der Caldéra gehoben, abtransportiert und fachgerecht entsorgt werden. Allerdings war mit der Ankündigung kein konkreter Zeitplan verbunden. Erfahrungsgemäß wird die Umsetzung Jahre in Anspruch nehmen.



An der Platía in Megalochóri

Megalochóri

Zwei prächtige Glockentürme überspannen die Hauptgasse, einzigartig auf der Insel. Dazu gibt es eine idyllische Platía mit Tavernen, mehrere Weinkellereien sowie das Dudelsackmuseum mit Workshop und das neue, hochmoderne Museum zum Mythos Atlantis. Auch einige Künstler und Handwerker haben sich in Megalochóri niedergelassen.

Das verwinkelte Dorf liegt etwas abseits der Hauptstraße von Firá nach Perissa kurz hinter der Abzweigung zum Athiniós-Hafen. Megalochóri wurde – wie die meisten Orte der Insel – ebenfalls in eines der vulkanischen Erosionstäler hineingebaut. Eine lange, gewundene Gasse durchquert den Ortskern. Rechts und links zweigen ein gutes Dutzend kleine und kleinste Gässchen ab. Auf der zentralen *Platía Nikoláou Giannakópoulou* sitzt man idyllisch unter einem uralten Baum.

Optische Höhepunkte von Megalochóri sind zwei Kirchen, deren Glockentürme jeweils die Hauptgasse überspannen. An der Platía steht der imposante Kreuzkuppelbau der *Kirche Panagia* mit hölzerner Ikonostase. Ihr zweistufiger Glockenturm mit Kuppel und Uhr befindet sich auf dem langen Durchgang mit dem blauen Geländer,

der Kircheneingang links an der Häuserzeile. Im Mittelschiff sind Kuppel und Bogendurchgänge reich mit neueren Fresken bemalt. Gleich rechts am Eingang kann man die Panagía-Ikone bewundern. Weiter oben im Dorf überragt ein zweiter Glockenturm malerisch die Hauptgasse. Er gehört zur *Kirche Ágii Anárgiri*. Mit seinen drei Stockwerken und insgesamt sechs Glocken ähnelt er verblüffend dem Glockenträger der Panagía-Kirche an der Platía in Oía. Allerdings sind die Stufen des Spitzbogens von Megalochóri sehr viel filigraner ausgearbeitet worden. Die eigentliche Hauptkirche des Dorfes steht etwas erhöht von der Hauptgasse und ist von der Ágii Anárgiri über ein paar Stufen zu erreichen. Auch sie ist den Heiligen Kosmas und Damian (Ágii Anárgiri) geweiht.

Dudelsäcke, Wohnhöhle und der Mythos Atlantis

Museum & Workshop Sympósion Cultural Center: Das Museum für griechische Dudelsäcke (*Tsamboúna*) liegt westlich der Hauptgasse etwas erhöht im Dorf (beschildert). Árgy und Ioánnis haben den alten Höhlenkeller eines Winzers aufgekauft und zu einem Museum mit Workshop umgebaut. Ioánnis stellt Dudelsäcke selbst her. Zu sehen gibt es neben Dudelsäcken und einer großen Anzahl von Dudelsackflöten weitere alte griechische Musikinstrumente von Inseln rund um Santoríni, von Kreta und aus der Ostägäis. Nachbauten der Instrumente können teils auch erworben werden. Infos gibt es auf einem Faltblatt auch in deutscher Sprache. Im ansprechend gestalteten und sehr gemütlichen Innenhof wird ein kleines, ruhiges Café mit alten Möbeln betrieben. Das soll an ein antikes *Sympósion* erinnern: Man sitzt zusammen in kleinen Gruppen zum Philosophieren. Im



Imposanter Innenhof im Dudelsackmuseum

Hof finden auch die Veranstaltungen und Konzerte am Abend statt.

■ Tägl. (außer Mo) 10–20 Uhr. Eintritt frei. Führung zur Geschichte des Dudelsacks in Griechenland jeweils um 12 Uhr (auf Englisch, 45 Min., 12 €). Workshop um 13.30 Uhr (1 Std., 20 €). Konzerte um 21 Uhr (Programm und Preise online). ☎ 22860-85374, www.symposionsantorini.com.

Traditionelle Wohnhöhle: Durch die Gasse neben dem Leather Studio gelangt man zu einer privaten santorinischen Wohnhöhle, die von der Eigentümerin Déspina zur freien Besichtigung geöffnet wurde. Von einem kleinen Innenhof führen einige Stufen hinunter in die wahrscheinlich rund 500 Jahre alte Höhle mit zwei großen Räumen. Sie gibt einen guten Eindruck in das Leben in einer traditionellen Behausung.

■ Ganzjährig tagsüber zu besichtigen. Beschildert von der Hauptgasse mit „Authentic traditional Cave“. Eintritt frei (Spende ins Holzkästchen).

Lost Atlantis Experience Museum: Im 2019 eröffneten Erlebnis-Museum wird der Mythos Atlantis sehr modern, interaktiv und mit viel Liebe zum Detail nähergebracht. Museumsgründer Geórgios ist davon überzeugt, dass das „verlorene Atlantis“ auf Santoríni angesiedelt war. Auf zwei Ebenen und 700 m² Museumsfläche lässt sich der Mythos von Atlantis mit Spaß und Verstand in einem kurzweiligen Erlebnis erkunden, alle interaktiven Stationen gibt's auch in deutscher Sprache. Das freundliche Personal führt von Station zu Station: Man spricht mit Platon, bewegt sich in der Stadt und über virtuelle glühende Lava, schießt Fotos von sich selbst vor der Kulisse des ausbrechenden Vulkans. Außerdem sieht man eine 3D-Animation der geologischen Entwicklung von vor einer Million Jahren bis 1950 und das weltgrößte 3D-Modell der Stadt Atlantis gemäß den Beschreibungen Platons. Hinzu kommen Info-Kurzfilme zu Geologie, Kultur und Geschichte von Atlantis. Absolutes Highlight ist das 9D-Kino, in dem man den

historischen Vulkanausbruch von vor rund 3600 Jahren „live“ miterleben kann. Ein Tipp auch für Museumsmuffel.

■ Das Museum liegt an der Inselhauptstraße in Richtung Períssa, etwa 0,5 km südlich von Megalochóri. März bis November tägl. 10–19 Uhr. Eintritt Erwachsene und Kinder ab 13 Jahre 12 €, Kinder (7–12 Jahre) 6 €, Kinder bis 6 Jahre frei. ☎ 22860-85076, www.lost-atlantis.com. Diverse Atlantis-Souvenirs im angeschlossenen Museums-Shop. Verkauft wird auch ein Roman des Museumsgründers Geórgios Koukóulas in deutscher Übersetzung: „Atlantis wird nie untergehen. Die Geschichte von Santoríni“ (2015, erschienen im Eigenverlag, ISBN 978-618-81-7870-0, 16 €, www.atlantisneverlost.com).

Wein mit und ohne Show

Weinkellerei Gaválas: Die Cánava ist seit über hundert Jahren mitten im Ort ansässig. Besichtigung möglich. Man erreicht sie von der Platía aus durch einen kleinen, tunnelartigen Gang (beschildert). Es wird eine kurze Führung veranstaltet, man kann die Weine natürlich auch probieren und erwerben.

■ April bis Okt. tägl. 10–20 Uhr. ☎ 22860-82552, www.gavalaswines.gr.

Weinkellerei Antónis Arvanítis: Die zweite, kleinere Weinkellerei von Megalochóri liegt nicht im Dorf, sondern westlich des Ortskerns an der Inselstraße (beschildert) neben der *Family Bakery*. Im netten, familiären Rahmen werden Gratis-Touren durch die Kellerei veranstaltet. Man darf probieren (gegen eine Spende) und kann die Weine auch kaufen. Hergestellt werden hauptsächlich die Weißweine Niktéri und Vinsánto.

■ Ganzjährig geöffnet, April bis Okt. tägl. 9–15 Uhr und 18–21 Uhr, im Winter nach Vereinbarung. ☎ 22860-82848.

Weinkellerei Boutári: Außerhalb vom Dorf, rechts der Straße nach Períssa in Richtung Caldéra gelegen, bietet die große, 1989 gegründete Kellerei auch Führungen in englischer Sprache mit Multimedia-Show zu Santoríni und anschließender Weinprobe der drei Sorten

Boutári, Kallísti und Vinsánto an. Boutári ist eine der größten Weinkellerei-Ketten Griechenlands.

■ Tägl. 10–15 Uhr. ☎ 22860-81011, www.boutariwinerysantorini.gr.

Weinkellerei Venetsános: Die 1947 gegründete Kellerei liegt rund 300 m nördlich von Megalochóri nahe an der Caldéra. Sie ist mit mehreren Stockwerken tief in den Bims am Kraterhang gegraben. Oben liegen der Eingang, die Haupthalle mit Weinprobier- und Verkaufsstube sowie die Upper Terrace und die Sunset Terrace, die wunderbare Blicke bieten. Anschließend kann man auf enger Wendeltreppe tief in die kühlen Räume der Kellerei hinuntersteigen, dort sind alte traditionelle Gerätschaften des Weinbaus (u. a. eine alte Traubenpresse) sowie Dokumente in einer Art Museum ausgestellt. Hier liegt mit der Lower Terrace noch eine weitere Terrasse.

■ April bis Okt. tägl. 11–21 Uhr, die letzte Verkostung startet um 19.30 Uhr, Sunset-Terrasse 18–22 Uhr. ☎ 22860-21100, www.venetsanoswinery.com.

Praktische Infos

Verbindungen Alle **Busse** (außer der Nonstop-Linie) der Routen Fírá – Períssa und Fírá – Akrotíri halten an der Umgehungsstraße jeweils am nördlichen und am südlichen Ortseingang von Megalochóri. Ein **Taxi** kostet von Fírá ca. 28 €. Achtung **Selbstfahrer:** Die Hauptgasse durch den Ort ist eine Einbahnstraße, die nur von Nord nach Süd befahren werden darf.

Einkaufen/Kunst **The Family**, große Bäckerei/Konditorei an der Inselhauptstraße direkt an der Ortszufahrt. Brot, süßes Gebäck, Kuchen, Torten, Eiscreme usw. Wird auch als Café mit Sitzplätzen betrieben.

Transit Leather Studio, der sehr freundliche Schuster Stélios produziert in echter Handarbeit Schuhe, Sandalen, Taschen, Gürtel und Geldbörsen aus echtem und langlebigem Leder. In seiner Werkstatt etwas oberhalb der Platía an der Dorfstraße kann man ihm gelegentlich bei der Arbeit zusehen. Maßanfertigungen möglich. ☎ 22860-85351, www.transitmask.com.

Kombolói, handgefertigter Schmuck und die typischen griechischen Gebetsketten Kombolói, von Gabriella überwiegend in Handarbeit selbst gefertigt. Hochwertiger Schmuck, filigrane Stücke, meist aus Silber. Der Laden liegt im oberen Bereich der Dorfstraße hinter dem Glockenturm.

1260°, Keramik-Workshop an der Inselstraße unterhalb von Megalochóri kurz vor dem Abzweig nach Akrotíri. Die Künstler Marína und Ioánnis haben ihren eigenen Stil aus der Inspiration alter griechischer Keramikunst und Rakú entwickelt. Ihre Keramik, alles Einzelstücke, wird mit sehr hoher Temperatur gebrannt, daher der Name. Die Keramik wird nicht bemalt, die Farben stammen ausschließlich aus der Glasur und aus Santoríni-Erde. Ganzjährig geöffnet. www.1260ceramicstudio.com.

Ákron Art Center, ein wenig südlich von Megalochóri an der Hauptstraße in einem auffälligen Gebäude im alten Inselstil. Hier stellen diverse Künstler der Insel aus: Bilder, Skulpturen, Mosaiken, Marmor, Vasen, Amphoren und Kopien der Fresken von Akrotíri, in der Originaltechnik gemalt. www.akron-art.com.

Art Studio Michális K., südlich außerhalb von Megalochóri, an der Abzweigung nach Akrotíri. Aquarelle und andere Kunstwerke mit Santoríni-Motiven.

Xýlo Wood Design Santoríni, südlich außerhalb von Megalochóri, kurz hinter der Abzweigung nach Akrotíri. Der gelernte Möbelschneider Michális kreiert Skulpturen, Schalen, Vasen und Accessoires aus Holz in diversen Stilrichtungen. Verwendet wird vor allem Treibholz aus dem Meer, Eukalyptus, Walnuss, rote Eiche und rotes Niangon. Blickfang ist der stilisierte Vulkan aus Holz im Außenbereich vor dem Eingang. www.xylo-santorini.com.

Reiten Santoríni Horse Riding, Níkos und Janet lieben ihre 20 Pferde und bieten verschiedene Ausritte, auch private Touren. Reiterhof im östlichen Ortsteil hinter dem Hotel Vedéma. ☎ 698-9530430, www.santorini-horse-riding.com.

Übernachten *** Hotel Vedéma**, Mitglied der Marriott-Kette. 45 Suiten und Villen mit allem erdenklichen Luxus, 10 davon mit Privatpool. Pool und Spa in der Anlage, eigener kleiner Strand in 3 km Entfernung (Busservice), außerdem Tennisplatz und Wassersport. Restaurant und Weinbar in den Gemäuern einer 200 Jahre alten Weinkellerei, griechische Gour-

metküche im Hotelrestaurant. Suite 360–890 €, Villa 790–1100 €. ☎ 22860-81796, www.vedema.gr.

***** Caldéra's Dolphin Suites**, hochwertige DZ und Suiten mit Küche. Pool und Poolbar am Kraterand, ruhige Lage und herrlicher Blick. DZ 320–550 €, Suite 390–990 €. Gleich bei der Weinkellerei Boutári, ☎ 22860-81777, www.calderasdolphin.com.

**** Hotel Villa Aegéon**, 10 einfache Zimmer, Studios und Apartments mit Balkon/Veranda. Mit Bougainvillea überwachsener Innenhof mit kleinem Pool. DZ 45–90 €. An der Ortsumgehungsstraße, ☎ 22860-81579, www.villa-aegeon.gr.

Essen & Trinken Géro Manóli, etwa 300 m vor dem unteren Dorfeingang an der Zufahrtsstraße. Traditioneller, einfach gebliebener Stil. Einfache, leckere Iselküche ohne viel Schnickschnack. Geöffnet am Mittag und abends ab 18 Uhr. Freundlicher Wirt, normale Preise.

Ólio, 2021 eröffnetes Steakhouse an der zentralen Platía am unteren Glockenturm. Offener Innenraum im modernen santorinischen Stil aus Lavasteinen, Plätze auch auf der gegenüberliegenden Seite der Dorfstraße unter Bäumen. Der freundliche Chef Ioánnis interpretiert alte Rezepte im modernen Stil. Fast alle Produkte von der eigenen Familie auf Kreta produziert. Verglaste, offene Küche, man kann dem Koch zusehen.

Rakí, ebenfalls an der Platía, idyllische Lage unter einem großen Baum. Mezé, Salate und Hauptgerichte zum Rakí, den es hier mit Zimt- oder Zitronenaroma gibt (Rakómelo). Einige Sitzplätze in stilisierten Weinfässern. Gemischte Leserkritiken. Angeboten werden auch Kochkurse. www.rakisantorini.com.

Fengéra, an der unteren Zufahrt zum Dorf. Einige Tische unter der Pergola neben dem Eingang, im Erdgeschoss innen und auf dem begrünten Dachgarten. Chef Ioánnis bietet ägäische Küche aus Griechenland und der Türkei. Jedes Jahr neue Kreationen alter Rezepte. Seit einigen Jahren auf Fisch und Meeresfrüchte spezialisiert. www.feggera.gr.

Paradosiakó Kafenío, kleines traditionelles Kafenío an der oberen Hauptgasse im Dorf. Bei der freundlichen Mágda gibt es guten Kaffee, kühle Getränke, Snacks und Wein mit Mezé. Vormittags bis 14 Uhr und abends geöffnet.



Romantische Gassen in Pýrgos

Inselsüden

Der längste Strand der Insel und die noch weitgehend griechisch gebliebenen Dörfchen Emborío und Akrotíri prägen die klimatisch wärmste Gegend von Santoríni. Attraktionen sind die weltberühmte Ausgrabung der kykladisch-minoischen Hafenstadt Akrotíri, das Tomaten-Industriemuseum und der optisch eindrucksvolle Red Beach.



- Der Pýrgos von Emborío stammt aus venezianischer Zeit und ist der besterhaltene auf Santoríni.
- Acht alte Windmühlen stehen auf dem Hügelkamm bei Emborío.
- Bei Akrotíri gibt es Santorínis einzigen Badestrand auf der Innenseite der Caldéra.
- Die Weinkultivierung mit den bodennah in Korbform geflochtenen Reben lässt sich rechts und links der Straße nach Vlicháda begutachten.

In **Períssa**, südlich der Steilwand des Méssa Vounó, beginnt ein dunkler Lavasandstrand, der sich über Límnes, Perívolos und Ágios Geórgios über das Kap Exomítis bis westlich von Vlicháda zieht – kein anderer Strand der Insel erreicht diese Länge und Qualität. Períssa ist über die Jahre zum Anziehungspunkt vor allem junger Gäste und Familien geworden. Die Vielzahl der Neubauten auf dem weitläufigen flachen Gelände hält die Preise im Rahmen. Períssa läuft Kamári als Zentrum des Badetourismus immer mehr den Rang ab.

Das Tomaten-Museum in **Vlicháda** hat sich zu einem kulturellen Zentrum entwickelt. Lohnenswert ist es auch in **Emborío** auf Entdeckungsreise durch die oberen Gassen des alten Kastellbezirks zu gehen.

Der Ort **Akrotíri** mit dem mittelalterlichen Kástro hat Charme, hier wohnt man abseits des Massentourismus. Die weltberühmte archäologische Ausgrabungsstätte liegt in Fußentfernung. Hinter Akrotíri entlang der Straße bis zum Leuchtturm zeigen Bimsstein, Lavageröll und bizarr vulkanische Felsen in allen Farbschattierungen die vulkanische Natur Santorínis besonders eindrücklich und auch hier sind in den letzten Jahren Dutzende neue Unterkünfte entstanden.

Was anschauen?

Ausgrabungen von Akrotíri: Die bei einem Vulkanausbruch vor mehr als 3600 Jahren verschüttete und dadurch konservierte Siedlung gehört zu den bedeutendsten Kulturstätten im östlichen Mittelmeer. → S. 134

Tomato Industrial Museum: In der historischen Tomatenfabrik D. Nomikós wird in einer ansprechend gestalteten

Ausstellung gezeigt, wie die Santorini-Tomaten zwischen 1945 und 1981 verarbeitet und ihr eingedicktes Mark in selbst geschweißte Dosen abgefüllt wurde. → [S. 128](#)

Kástro von Emborio: Die mittelalterliche Baustruktur mit dicken Befestigungsmauern, schmalen Gassen, Bogendurchgängen, Treppchen, weißen Würfelhäusern und blauen Kirchenkuppeln lohnt den Besuch; der Ort selbst ist wenig touristisch. → [S. 116](#)



Wo baden?

Von Períssa bis Vlicháda: Unter der Steilwand des Méssa Vounó zieht sich der wunderbare dunkle Lavastrand rund 4 km gen Süden. Der gesamte Strandabschnitt ist ein einziges Ferienparadies. Hier findet man stilvoll aufgemachte Cafés am Meer, Strandbars mit chilliger Musik und Sonnenliegen mit Vorhängen und Baldachin. → [S. 118](#)

Red Beach, White Beach, Black Beach: Der kleine Red Beach gehört zu den beliebtesten Badeplätzen der Insel: blaues Meer, tiefroter Lavasand und -kiesel vor einer tiefroten Vulkansteinwand. Die Nachbarstrände heißen aufgrund ihrer Gesteinsfarben White und Black Beach. Zu erreichen per Bade-Kaíki. → [S. 138](#)

Was unternehmen?

Auf Tour mit dem STS Fun Train: Ein Spaß vor allem für Kinder ist das Züglein, das in der Saison entlang der Strandstraße zwischen Períssa und Vlicháda pendelt. → [S. 120 und 129](#)

Fahrt zum Leuchtturm: Von Akrotíri führt eine asphaltierte Straße zum Leuchtturm an der äußersten Südwestspitze. Unterwegs fällt der Blick auf die Caldéra und bewirtschaftete Hänge.

Wagemutige erkunden die Seitenwege, die u. a. zu den Stränden Kampiá und Méssa Pigádia führen. → [S. 141](#)

Wo essen und feiern?

41 Forty One: In einer ehemaligen Tomatenfabrik von 1942 speist man direkt am Strand, und das vorzüglich. Im Innenraum sind noch alte Maschinen aus der Tomatenverarbeitung zu sehen. Mánia und Pávlos bieten gehobene Küche im neuen mediterranen Stil und direkt davor ein cooles Strandambiente direkt am Meer. → [S. 124](#)

Party in Períssa: Im Hochsommer wird in den Strandbars entlang der Paralía – vor allem nahe Perívolos – fast rund um die Uhr gefeiert. Vorwiegend junges Publikum, Musik fast aller Richtungen: tagsüber Chillout, abends griechische Club-Musik. → [S. 125](#)

Und was sonst noch?

Bio-Produkte: Im äußersten Südwesten gibt es mehrere Bauernstände an der Straße zum Leuchtturm: getrocknete Tomaten, Kapern, Feigen, Pistazien und mehr aus Santoríni, freundlich und hübsch präsentiert. → [S. 140 und 142](#)